

## 3.2 Asien – Absatzmarkt für unternehmensnahe Dienstleistungen<sup>1</sup> „Made in Germany“

Dr. rer. pol. Kuang-Hua Lin

Wenn über Dienstleistungen in Asien gesprochen wird, denkt man sofort an IT- und Outsourcing<sup>2</sup>- beziehungsweise Offshoring<sup>3</sup>-Dienstleistung in Indien, aber auch China gewinnt zunehmend an Bedeutung als Dienstleistungsstandort. Deutsche Unternehmen wie SAP betreiben große Entwicklungszentren in Indien und China, während Lufthansa Verwaltungsarbeiten, Ticketing und Call-Center nach Indien und China verlagert hat.

### Länderbewertung

Mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von sieben Prozent ist Asien die wichtigste Wachstumsregion der Welt. Wirtschaftliche Leistungskraft (Bruttoinlandsprodukt), Einkommen (Pro-Kopf-BIP) und Industriestruktur (Dienstleistungsquote) der jeweiligen Länder unterscheiden sich jedoch sehr stark (Abbildung 1 und 2). In absoluten Größen gesehen sind Japan, China, die Malediven, Südkorea und Indien die fünf wichtigsten Länder in Asien, wenn es um Dienstleistungen geht (Abbildung 3). Betrachtet man nur den Export der Dienstleistungen der jeweiligen Länder nach Deutschland (Abbildung 4), liegen Japan, China und Indien vorne. Allerdings ist Japan aufgrund der hohen Lohnkosten für Investitionen oder das Outsourcing der Dienstleistungen eher ungeeignet. Indien und China sind also die zwei mit Abstand wichtigsten Länder in Asien, wenn es um Dienstleistungsstandorte geht.

---

<sup>1</sup> z.B. IT-Dienstleistungen (Datenverarbeitung, Softwareentwicklung), technische Dienstleistungen, Architektur und Ingenieurdienste, Finanzdienstleistungen. Im Unterschied zu personenorientierten Dienstleistungen wie z.B. Gesundheits- und Freizeitwirtschaft.

<sup>2</sup> Verlagerung der Büroarbeiten wie z.B. Dateneingabe und -verarbeitung, Buchhaltung, Verwaltungsarbeiten und Call-Center.

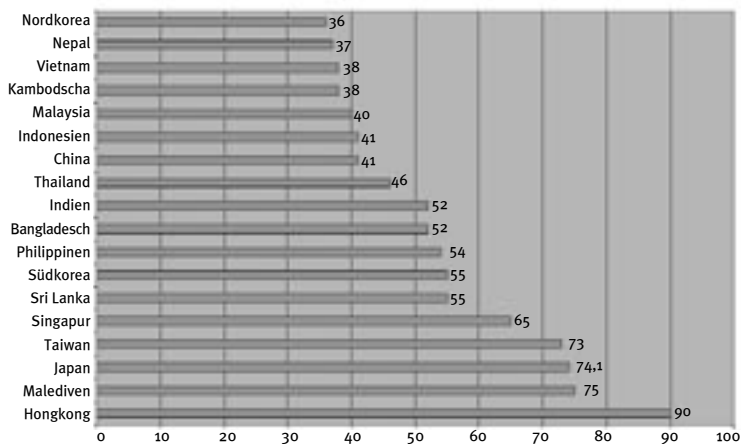
<sup>3</sup> Abkürzung für Offshore-Outsourcing, also Verlagerung ins Ausland.

Abbildung 1: Wirtschaftsdaten Asien

	BIP, Nominal, (in Milliarden US-Dollar)	BIP, Je Einwohner (in US-Dollar)	BIP Wachstumsrate (in %)	Arbeitslosenquote (in %)	Inflationsrate (in %)
China	2.226	1.703	9,9	4,2 <sup>4</sup>	1,8
Japan	4.561	35.689	2,7	4,4	-0,3
Südkorea	787,5	16.305	4,0	3,7	2,7
Taiwan	346,0	15.120	4,1	4,1	2,3
Hongkong	177,4	25.582	7,3	5,7	1,1
Singapur	117,0	26.835	6,4	3,0	0,5
Indonesien	248,0	1.146	5,6	9,9 <sup>5</sup>	10,5
Thailand	174,5	2.577	3,5	2,0	2,7
Malaysia	117,8	4.625	7,1	3,5	1,5
Indien	775,4	714	6,8	9,1 <sup>5</sup>	4,8

Quelle: bfai Wirtschaftsdaten aktuell

Abbildung 2: Anteil Dienstleistungen am BIP (in Prozent)

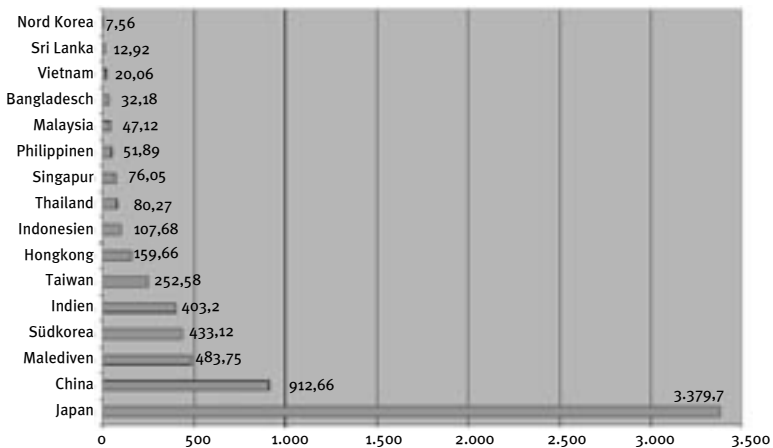


Quelle: Der Fischer Weltalmanach 2007

<sup>4</sup> In den Städten, auf dem Land circa 150 Millionen Unterbeschäftigte.

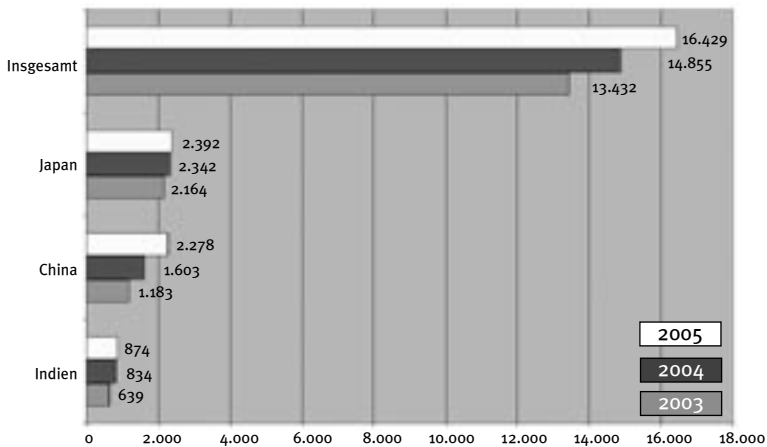
<sup>5</sup> Offiziell

**Abbildung 3: Dienstleistungen in Asien (in Milliarden US-Dollar)**



Quelle: bfai Wirtschaftsdaten aktuell, Der Fischer Weltalmanach 2007

**Abbildung 4: Ausgaben in Deutschland für Dienstleistungen aus Asien 2003, 2004, 2005 (in Millionen US-Dollar)**



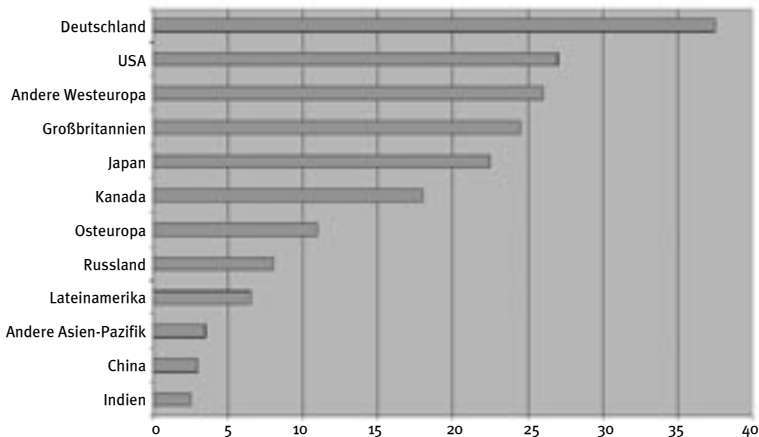
Quelle: Deutsche Bundesbank

Der große Erfolg bei IT- und Outsourcing-Dienstleistungen in Indien sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass Indien in Wirklichkeit

noch ein Agrarland ist (60 Prozent der Erwerbstätigen leben von der Landwirtschaft) und der Dienstleistungssektor gegenüber Industrieländern wie Japan und Taiwan noch sehr unterentwickelt ist. Auch im weltweiten Dienstleistungshandel spielt Indien mit einem Anteil von 1,7 Prozent insgesamt noch eine untergeordnete Rolle.

Trotzdem, gerade die Kombination von niedrigen Löhnen und einer großen Anzahl an hochqualifizierten Hochschulabsolventen macht Länder wie Indien und China als Dienstleistungsstandort für westliche Unternehmen interessant. Nach einer Studie von Deutsche Bank Research kostet ein Ingenieur in China 3,5 US-Dollar und in Indien 2,4 US-Dollar die Stunde. Allerdings sind solche Statistiken immer nur mit großer Vorsicht zu genießen, weil dabei nicht gewährleistet ist, dass die Ingenieure auch tatsächlich die gleiche Qualität aufweisen. Man läuft also Gefahr, Äpfel mit Birnen zu vergleichen. Deshalb sind unternehmensinterne Studien, in denen die Arbeitskosten für gleiche Tätigkeiten im Unternehmen verglichen werden, deutlich zuverlässiger. Nach einer internen Studie von IBM (Abbildung 5) sind die Arbeitskosten eines IT-Entwicklers in Indien zwar die niedrigsten von allen Ländern. Der Unterschied zu China und anderen asiatischen Ländern ist jedoch so minimal, dass er kaum ins Gewicht fällt.

**Abbildung 5: Arbeitskosten im Vergleich (in US-Dollar/Stunde)**



Quelle: Deutsche Bank Research

## Rahmenbedingungen für ausländische Unternehmen

Ausländische Direktinvestitionen stiegen in Indien von nur 68 Millionen US-Dollar im Jahr 1990/1991 auf rund 5,5 Milliarden US-Dollar im Jahr 2004/2005. Im Verhältnis zum indischen Bruttoinlandsprodukt waren das 2005 lediglich 0,7 Prozent. In China lag dieser Wert vier Mal so hoch, in Brasilien und Russland etwa drei Mal. Zudem konzentrieren sich die ausländischen Direktinvestitionen auf nur fünf von 28 Bundesstaaten (Maharashtra, Tamil Nadu, Karnataka, Guarat und Andhra Pradesh) sowie die Hauptstadt Delhi. Hindernisse für ausländische Investoren sind nach einer Weltbankstudie bürokratische Erschwernisse, die weit verbreitete Korruption sowie die mangelhafte Infrastruktur und restriktiven Arbeitsmarktregelungen.

Insbesondere im Vergleich zu China hat Indien den Vorteil, dass die Geschäftssprache Englisch ist. Darüber hinaus verfügt Indien über einen funktionierenden Finanzmarkt mit soliden Banken. Die Rechtssicherheit ist durch die lange britische Rechtstradition in Indien gegeben. Besonders im Bereich „Intellectual Property Rights“, wobei das Know-how ausländischer Unternehmen in Indien deutlich mehr respektiert wird als in China. Allerdings bedeutet eine höhere Rechtssicherheit nicht automatisch deren Durchsetzbarkeit. Nach der Doing-Business-Datenbank der Weltbank kostet die Durchsetzung eines Zahlungsanspruches in Indien über 40 Prozent der ausstehenden Summe, in China und Russland dagegen etwa 20 Prozent der ausstehenden Summe, nur unwesentlich mehr als in Deutschland.

### Gewinnsteuer

Die Gewinnsteuer (KöSt) in Indien ist mit 41,82 Prozent recht hoch, auch im Vergleich zu China (33, 24 und 15 Prozent je nach Standort). Allerdings bilden IT-Dienstleistungen eine Ausnahme. Die indische Regierung gewährt zehn Jahre Steuerfreiheit für Software-Unternehmen und unbefristet für deren Export. Das Steuerprivileg gilt nicht nur für indische, sondern auch für ausländische Unternehmen in Indien. Im Gegensatz dazu befreit China ALLE ausländischen Investoren in China zwei Jahre lang von der gesamten Gewinnsteuer und danach weitere drei Jahre um 50 Prozent. Die Regelung gilt für alle ausländischen Investoren, nicht nur für die IT-Branche.

Dienstleistungsbranchen in China sind schrittweise nach dem bekannten Zeitplan für den WTO-Beitritt geöffnet worden. Im Gegensatz dazu sind viele Dienstleistungsbranchen in Indien noch stark geschützt. Zum Beispiel darf der Einzelhandel in Indien nicht von Ausländern betrieben werden. In Banken und Versicherungen dürfen Ausländer in Indien nur maximal 49 Prozent beziehungsweise 26 Prozent der Anteile besitzen.

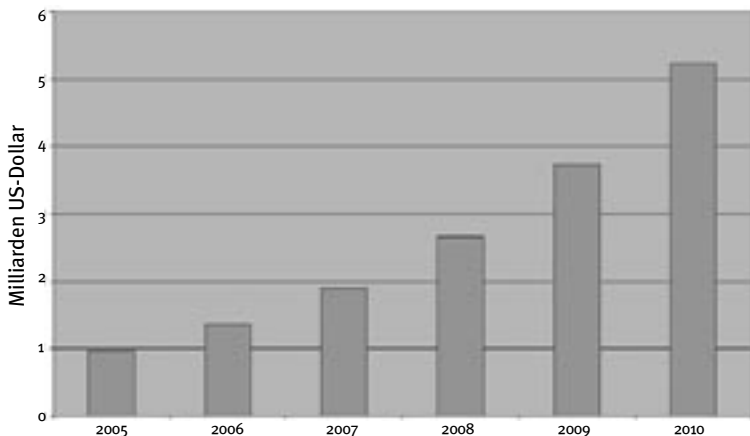
### **IT-Dienstleistungen**

Die Technologieberatung IDC schätzt die globalen Ausgaben für IT-Offshoring im Jahr 2006 auf gut 14 Milliarden US-Dollar. Unternehmen aus den USA bilden mit elf Milliarden US-Dollar die bedeutendste Nachfrage von IT-Offshoring, gefolgt von Westeuropa mit 2,5 Milliarden US-Dollar. Indien ist der wichtigste Standort für IT-Offshoring. IDC schätzt, dass im Jahr 2004 in Indien Leistungen im Wert von 5,5 Milliarden US-Dollar für die USA erbracht wurden. In Mittel- und Osteuropa wurden knapp 0,5 Milliarden US-Dollar und auf den Philippinen 0,4 Milliarden US-Dollar für die USA produziert. In der Tat ist Indien nach Irland (19 Prozent) inzwischen mit 17 Prozent am weltweiten Export der zweitgrößte Exporteur von EDV-Dienstleistungen.

Jährlich treten rund 250.000 junge Ingenieure in Indien in den Arbeitsmarkt ein, wovon allerdings nur etwa 60.000 den Erwartungen westlicher Unternehmen gerecht werden. Durch den hohen Bedarf an Ingenieuren und IT-Fachleuten schätzt McKinsey, dass bald 500.000 Ingenieure fehlen könnten. Bereits heute ist ein Mangel an Ingenieuren und IT-Fachleuten in Indien zu beobachten. Das US-Unternehmen IBM stellte allein im Jahr 2005 über 15.000 neue Mitarbeiter in Indien ein. Auch indische IT-Offshoring-Unternehmen wie TCS, Wipro und Infosys stellen jeweils etwa 1.000 Ingenieure im Monat ein. Insgesamt sucht die indische IT-Branche etwa 100.000 Mitarbeiter im Jahr und kann nur 70.000 anheuern. Weitere Großinvestitionen sind geplant. Microsoft beispielsweise kündigt eine Investition in Höhe von 1,7 Milliarden US-Dollar in Indien an, Cisco 1,1 Milliarden US-Dollar. Aus diesem Grund weichen manche Unternehmen zunehmend nach China aus, wo das Angebot an Ingenieuren und IT-Fachkräften immer noch deutlich die Nachfrage übersteigt.

Dadurch wächst der IT-Outsourcing-Markt in China aktuell rasant mit 40 Prozent im Jahr, allerdings ausgehend von einem deutlich niedrigerem Niveau als in Indien (eine Milliarde versus 17 Milliarden US-Dollar im Jahr 2005). Im Jahr 2006 beträgt das Marktvolumen 1,36 Milliarden US-Dollar (Abbildung 6).

**Abbildung 6: IT-Outsourcing-Markt in China (in Milliarden US-Dollar)**



Quelle: IBM

### **Forschung und Entwicklung als Dienstleistung**

Wenn nicht speziell über IT, sondern allgemein über Forschung und Entwicklung gesprochen wird, dann ist China zur Zeit der interessanteste Standort für westliche Unternehmen. Von den rund 400.000 chinesischen Studenten, die im Ausland an Elite-Universitäten studiert haben, sind mehr als ein Drittel nach China zurückgekehrt. Davon profitieren nicht nur die chinesischen Unternehmen. Allein in der Telekommunikationsindustrie haben zwischen 1997 und 2002 ausländische Unternehmen über 2.000 Forschungszentren, Labors und Forschungsprogramme in China eingerichtet. Auch traditionelle Industrieunternehmen wie beispielsweise Volkswagen richten Forschungs- und Entwicklungszentren in China ein.

## **Asien als Absatzmarkt für Dienstleistungen „Made in Germany“**

Aber Asien ist nicht nur ein Billigstandort für IT, Outsourcing und Forschung und Entwicklung, sondern gleichzeitig auch ein hervorragender Absatzmarkt für Unternehmensdienstleistungen „Made in Germany“. Der TÜV Rheinland bietet erfolgreich seine technischen Dienstleistungen in 19 Ländern in Asien an, während DHL den asiatischen Express-Markt dominiert und auch rasant weiter expandiert. Das deutsche Architektur-Büro Albert Speer und Partner entwarf und baute die Shanghai International Automobile City mit einer Formel-1-Rennstrecke sowie eine komplette Stadt (Anting New Town bei Shanghai) für über 50.000 Einwohner nach deutscher Bautradition in China.

### **Finanzdienstleistungen und Versicherungen**

Finanzdienstleistungen und Versicherungen wittern große Wachstumschancen in Entwicklungsländern wie China und Indien. Der Markt bleibt jedoch mehr oder weniger verschlossen. Ausländer dürfen normalerweise nur mit einer Minderheitsbeteiligung aktiv werden. Trotzdem bietet der Markt große Chancen auch für deutsche Unternehmen. Trotz der Beteiligungsgrenze von 49 Prozent beschäftigt die Deutsche Bank über das Joint-Venture in Indien inzwischen über 600 Mitarbeiter in seinen acht Filialen in Indien. Trotz der Beteiligungsgrenze von 26 Prozent verdoppelte Allianz seinen Umsatz während der vergangenen fünf Jahre jedes Jahr und erreicht ein Volumen von einer Milliarde Dollar in Indien.

### **Einzelhandel**

Im Gegensatz zu China ist der indische Einzelhandel ausländischen Investoren immer noch verschlossen. Eine Ausnahme bildet das deutsche Unternehmen Metro. Mit seinem ausschließlich an Geschäftskunden orientierten Geschäftsmodell konnte Metro das Verbot der indischen Behörde umgehen und eröffnet inzwischen bereits seinen dritten Großmarkt in Hyderabad. Auch in China expandiert Metro rasant und erfolgreich.

## Zusammenfassende Betrachtung

Asien, vor allem Indien und China, ist ein interessanter Dienstleistungsstandort für IT, Outsourcing sowie Forschung und Entwicklung. Es gibt jedoch große Unterschiede bei den „Players“ zwischen Indien und China. Indien ist der Spielplatz für Giganten – große Konzerne dominieren das Geschehen in Indien und fegen den Markt der Talente leer. Es ist schwer vorstellbar, dass ein Mittelständler aus Deutschland, auch wegen der traditionellen Ausrichtung der Inder in Richtung USA und UK, in Indien den Kampf um die besten Talente im Wettstreit mit US- und deutschen Großkonzernen (z.B. SAP) gewinnen kann.

In China sieht es anders aus. Erstens ist das Angebot der Talente noch wesentlich größer als die Nachfrage. Zweitens hat Deutschland einen guten Ruf in China, noch vor Wettbewerbern wie den USA, UK, Japan und Frankreich. Deshalb ist China eher für Mittelständler geeignet. Dies belegt auch der große Erfolg der deutschen Mittelständler in China. Nach einer Untersuchung der chinesischen Regierung sind die Deutschen die erfolgreichste Investorengruppe in China. Nach einer Umfrage der AHK China erreichen 70 Prozent der deutschen Mittelständler in China innerhalb von drei Jahren den Break-Even.

Asien ist aber auch der Absatzmarkt für deutsche Dienstleistungen. Die meisten Erfolgsgeschichten stammen nicht zufällig aus China. Japan als Beispiel erschwert den Absatz deutscher Dienstleistungen durch unterschiedliche Normen (DIN gilt in Japan nicht) und Standards (z.B. im Mobilfunk), während China nicht nur die deutschen Normen übernommen hat, sondern auch große Affinität zu Deutschland aufweist. Für Mittelständler ist China deshalb der interessantere Markt, auch für den Absatz der Dienstleistungen „Made in Germany“.

**Dr. rer. pol. Kuang-Hua Lin***Geschäftsführer**Asia-Pacific Management Consulting GmbH**Düsseldorf*

Dr. Lin studierte Elektrotechnik in Taiwan und Wirtschaftswissenschaften (Abschluss als Jahresbester) mit Promotion („Summa cum laude“) in Freiburg. In Taiwan baute er ein landesweites Distributions- und Servicenetz für Automobilzubehör auf und übernahm das Management des Tagesgeschäfts für das Familienunternehmen. In Deutschland arbeitete er nach der Promotion von 1994 bis 1997 als Berater bei der Boston Consulting Group (u.a. in der Core Group Asia, in Düsseldorf zwei Mal Ernennung zum „Consultant of the year“). 1997 gründete er die Asia-Pacific Management Consulting GmbH (APMC), eine der führenden, auf Asien spezialisierten Top-Management-Beratungen in Deutschland. APMC bietet Dienstleistungen rund um Asien – Unternehmens- und Personalberatung sowie Interkulturelle Schulungen. Zu den bereits mehr als 200 Kunden zählen Mittelständler und Konzerne aller Branchen.